Linzer Diözesanblatt

CXXVIII. Jahrgang

1. September 1982

Nr. 9

Inhalt:

93. Zeugen der Hoffnung werden	99. Leiter des KBW – Ausschreibung
94. Priester für Militärseelsorge	100. Kirchliche Statistik 1981
95. Herbsttermine der diözesanen Gremien	101. Personen-Nachrichten
96. Priesterfortbildung	102. Literatur
97. Exerzitienleitertagung	103. Aviso
98. Fernkurs für theologische Bildung	Impressum

93. Zeugen der Hoffnung werden

Im Vorbereitungsjahr zum Österreichischen Katholikentag bringen wir Gedanken von Weihbischof Dr. Helmut Krätzl, Generalvikar der Erzdiözese Wien, die er in seiner Predigt beim vorbereitenden Studientag in Mariazell am 24. Mai 1981 gehalten hat:

Bis 1983 werden wir noch sehr oft über Hoffnung *nachdenken* und *reden*. Wir werden auch eifrig nach Zeichen der Hoffnung Ausschau halten innerhalb und außerhalb der Kirche, um andere darauf *hinzuweisen*, um andere daran Hoffnung schöpfen zu lassen. Bis 1983 werden uns aber auch *viele fragen*, in Erwartung, mit Skepsis oder auch vorwurfsvoll, von welcher Art von Hoffnung wir eigentlich reden, mit welchem Recht wir von Hoffnung reden, und sie werden uns prüfen, ob das, was wir reden, auch mit unserem Tun und unserer ganzen Existenz übereinstimmt. Bis 1983 wird also die Mahnung aus dem Petrusbrief sehr häufig eigenartig aktuell werden: „Seid stets bereit, jedem zu antworten, der euch wegen der Hoffnung, in der ihr lebt, zur Rede stellt.“ (1 Petr 3, 15)

Wir werden also Zeichen der Hoffnung suchen und auf sie hinweisen, und man wird uns zur Rede stellen.

Vielleicht ist so ein Zeichen der Hoffnung, daß das *Gemeinschaftsbewußtsein* in der Kirche mehr und mehr erstarkt, Gemeinde mehr und mehr erlebbar wird. Eine Hoffnung in einer Zeit, in der *Isolation* nicht mehr bloß das Schreckgespenst *alter* Menschen ist, sondern auch immer mehr *junger* Menschen. Man wird uns aber zur Rede stellen: sind solche lebendige, fast intim gewordene Gemeinschaften tatsächlich auch

eine Hoffnung für solche, die ängstlich sind, zurückgezogen leben und nur schwer aus sich herausgehen können? Sind solche lebendigen Kerngruppen einer Pfarrgemeinde tatsächlich einladend auch für Fernstehende, oder wird gerade durch sie die Kluft zu diesen noch größer? Aus welcher Mitte heraus leben diese Gemeinschaften, um nicht allzu leicht bei Schwierigkeiten oder durch die Alltäglichkeit den ersten Schwung zu verlieren?

Ein Zeichen der Hoffnung ist in unserer Zeit sicher, daß sich in zunehmendem Maß Menschen, besonders auch junge Menschen, *sozial engagieren*. Der Wunsch nach Berufen, in denen es um den Menschen geht, wird größer. Kranke, alte und behinderte Menschen erfahren vielfach Hilfe und fühlen sich auf einmal viel stärker integriert. Man wird uns aber vielleicht zur Rede stellen, ob ein wenig Liebe und Zuneigung, so wichtig und ersehnt sie sind, das Letzte an Hoffnung ist, das die Kirche zu bieten hat? Ob Krankheit und Leid schon sinnerfüllt sind, wenn sie leichter zu ertragen sind?

Ein weiteres Zeichen der Hoffnung ist, daß wenigstens in christlichen Kreisen *das Ja zur Familie, das Ja zum Kind* so deutlich gesprochen wird. Und viele Familien werden an den Kirchen eine Stütze finden inmitten einer Gesellschaft, die der Familie gegenüber eher neutral, dem

Kind gegenüber eher ablehnend eingestellt ist. Man wird uns aber zur Rede stellen, ob die Frage der Empfängnisverhütung und der verantwortenden Elternschaft, ob Ratschläge zum partnerschaftlichen Verhalten tatsächlich das Vordergründigste christlicher Botschaft sind und für manche oberflächliche Betrachter scheinbar sogar das Ausschließliche? Welche Hoffnung gebt ihr für das Gelingen des großen Wagnisses der Liebe, so wird man uns fragen? Welche Hoffnung gebt ihr jungen Menschen, die eheliche Treue noch immer für unwiderruflich ansehen? Welche Hoffnung gebt ihr aber auch Eltern in ihren Krisen, Familien mit vielen Kindern oder jenen Eltern, die trotz äußerster Anstrengung so viele Enttäuschungen in ihrer Ehe und Familie erlebten? Welche Hoffnung habt ihr für die Alleinstehenden?

Ein sehr wesentliches Zeichen der Hoffnung scheint mir auch zu sein, daß immer mehr junge Menschen, quer durch alle politischen Lager und religiösen Bekenntnisse hindurch, *sich einsetzen für die Menschenrechte*, kämpfen für Gewaltlosigkeit und Gerechtigkeit, die Natur wieder zu lieben beginnen und im Gegensatz zu Konsum und Karriere nach neuen Lebenszielen Ausschau halten. Aber ich würde mir wünschen, daß uns eben diese Jugend noch viel deutlicher zur Rede stellt, ob wir ihr außer Kritik oder allzu bequemem Gewährenlassen oder billiger Anbieterung auch etwas Hoffnungsvolles mitzugeben haben? Etwa aus der Erfahrung des eigenen Lebens, des eigenen Glaubens, der eigenen Zuversicht?

Wir werden sicher auch nicht vergessen, die vielen *Erneuerungen in der Kirche* als ein Zeichen der Hoffnung hinzustellen. Daß Liturgie verständlicher geworden ist, und lebensnaher; daß viel mehr Menschen, auch Laien, Verantwortung in der Kirche und wesentliche Aufgaben und Dienste übernehmen. Wir werden auch die Väter und Mütter hinweisen, die in der Sakramentenvorbereitung der Kinder in der Pfarre, die in der Ehevorbereitung, bei den Taufgesprächen unschätzbare Dienste leisten und Zeugnis ihres eigenen Glaubens ablegen. Wir werden auf so manche Pfarrgemeinderäte hinweisen, denen tatsächlich eine früher kaum erwartete Verlebendigung der Gemeinden zu verdanken ist. Aber wird man uns nicht zur Rede stellen, warum eben diese Kirche vielfach so uneins ist, soviel Energie verschwendet auf den kleinlichen innerkirchlichen Streit, so oft die Hoffnung vermissen läßt, wieso diese Kirche sich nicht noch viel mehr konzentriert auf die brennenden Fragen der Draußenstehenden, denen die Kirche statt zum Zeichen der Hoffnung oft ganz gleichgültig oder sogar zum Ärgernis geworden ist?

Wir werden in den nächsten Jahren auf solche Vorwürfe und wohl auf noch viel mehr Antwort geben müssen in Bescheidenheit und Ehrfurcht

(vgl. 1 Petr 3, 15). Es geht um eine Antwort, die nicht nur unsere eigene Hoffnung rechtfertigen soll, sondern in anderen auch Hoffnung wecken kann.

Hat nicht Petrus vor dieser Mahnung, die wir betrachten, die Antwort schon vorweggenommen, wenn er sagt: „Haltet in eurem Herzen Christus, den Herrn, heilig!“ Dort scheint mir der wahre und einzige Grund der Hoffnung zu liegen. Hoffnung, die trägt, läßt sich nicht nur durch Verbesserung der Mitmenschlichkeit oder innerweltlichen Verhältnisse schaffen. Hoffnung, die trägt, muß den ganzen Menschen mit all seinen Dimensionen umfassen. Hoffnung, die trägt, muß auch die menschlich unlösbare Frage von Schuld und Erlösung berühren. Hoffnung, die trägt, spannt sich aus bis zu einer Vollendung, einer Erfüllung, wie sie irdisches Leben nie bieten kann. Hoffnung, die trägt, hat ihre Wurzel in dem, der uns erlöst und geheiligt hat, Jesus Christus, unsere einzige Hoffnung ist ER! Unsere Hoffnung ist der Herr! Ja, unsere Hoffnung ist der Herr.

Um Jesus geht es! Um Jesus, der der Christus ist! Der Gesalbte, der Gesandte, der eingeborene Sohn Gottes. Um den ganzen Jesus Christus also. In dem uns die Güte der Menschenfreundlichkeit des Vaters nahekommt und erlebbar geworden ist. Jesus Christus, der für uns der Weg zum Vater ist. In dem wir den Vater erkennen und sehen. Jenen Vater, der sich ganz persönlich jedes einzelnen von uns annimmt, der uns geliebt hat, so sehr, daß er seinen einzigen Sohn für uns dahingegeben hat. Unsere Hoffnung ist der Herr Jesus Christus. Der gekommen ist, um die ganze Sünde der Welt auf sich zu nehmen, damit wir von der Sünde loskommen und in seiner Nachfolge ständig umkehren. Unser Hoffnung ist der Herr, der auch den glimmenden Docht nicht auslöscht und das geknickte Rohr nicht zerbricht. Unsere Hoffnung ist der Herr, der doch nicht gekommen ist, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen. Unsere Hoffnung ist der Herr, in dem und durch den und auf den hin alles geschaffen ist. Unsere Hoffnung ist der Herr, der Anfang und Ende dieser Welt und der Zeit, aber auch meines ganz persönlichen Lebens ist. Unsere Hoffnung ist der Herr, der so gelitten hat wie ich und doch nicht unterging. Der vor mir gestorben ist und dennoch lebt. Unsere Hoffnung ist der Herr, der wider alle Hoffnung es mit den Menschen immer wieder versucht und heilt und tröstet, aber nicht mit Kräften und Worten dieser Welt, sondern weil er der Heilige Gottes ist.

In der Gemeinschaft mit diesem Christus also (vgl. Petr 3, 16) dürfen, müssen wir auch leben. Nur dann können unsere Gemeinschaften mehr Hoffnung ausstrahlen, mehr Hoffnung geben als alle anderen in dieser Welt.

Unsere Hoffnung ist der Herr! Das müßte den kranken und alten und zurückgewiesenen

Menschen erfahrbar gemacht werden. Nicht, als ob nach einem gleichsam nur halb gelebten Leben im Jenseits Christus ihr besonderer Lohn sein wird. Sondern weil gerade ihr Leben in eine so besonders große Nähe zum Leidenden, zum Duldenden, zum vielfach ausgestoßenen Jesus wird. Und weil aus dieser Nähe heraus das eigene Schicksal tiefsten Sinn und höchsten Wert und damit unerschütterliche Hoffnung erfährt. Unsere Hoffnung ist der Herr. Stünde das doch über all unseren Familien! Würden sie sich dadurch deutlicher von anderen unterscheiden! Und die Jugend? Wird ihr nicht etwas vorenthalten, wenn man ihr nur Jesus als den guten Menschen, als den Sozialreformer und als den Hinstellenden, der arm war und auf Gewalt und Macht verzichtete? Hat die Jugend nicht Anrecht auf den ganzen Christus? Noch zu allen Jahrhunderten haben gerade junge Menschen sich an Christus, dem Herrn, begeistert. Dem Herrn des Lebens und der Welt.

Wir werden bis 1983 vieles versuchen, um anderen Hoffnung zu geben, Hoffnung zu wecken. Wir sollten nicht vergessen, daß Hoffnung nicht machbar ist. Die Fähigkeit, zu hoffen, hat jeder Mensch. Die Anlage dazu liegt in jedem verborgen. Und es ist für ihn ganz und gar lebensnotwendig, daß diese Anlage zur Entfaltung kommt. Nur braucht es dazu den zündenden Funken Gottes, seine Gnade. Die Begegnung mit Gott, das Sich-ihm-Anvertrauen, setzt den Glauben voraus.

94. Priester für Militärseelsorge

Der Militärvikar des Österreichischen Bundesheeres, Bischof Dr. Franz Zak von St. Pölten, hat an unseren Herrn Diözesanbischof ein Schreiben gerichtet und darin folgende Bitte ausgesprochen: „Entsprechend dem bei der letzten Bischofskonferenz anerkannten Personalverteilungsschlüssel und der mir gegebenen Zusage, erbitte ich von der Diözese Linz mit 1. Jänner 1983 die Freistellung eines weiteren Priesters für den Dienst in der Militärseelsorge.“

Wenn Gott nun alles wirkt, was bleibt dann uns zu tun? Warum strengen wir uns dann jetzt und in den kommenden Jahren an? Genügt dann nicht das inständige Gebet? Gott hat seine Gnade schon längst bereit. Daß sie aber die Hoffnung in den Menschen zur Entfaltung bringt, dazu braucht es Zeichen, Signale, braucht es aufrüttelnde, glaubwürdige Zeugen. So liegt eigentlich bei uns neben aller Notwendigkeit der Analyse und Strategie, neben aller äußeren Anstrengung, anderen Hoffnung zu „machen“, die unerläßliche Aufgabe, *selbst mehr zu Zeugen der christlichen Hoffnung* zu werden, die Freude und Frieden, die Zuversicht und Geduld ausstrahlen. Wir müssen selbst zum Zeichen eines befreiten, erlösten Menschen werden. Wir, die einzelnen, wir in unseren Gemeinden.

So muß die ganze Zeit der Vorbereitung für uns alle ein intensiver geistiger Vorgang werden. Es geht vor allem um einen geistigen Vorgang. Darum laßt uns heute schon und dann immer mehr um diesen Geist bitten, den uns Jesus Christus verheißen hat, den Beistand, den wir brauchen.

Laßt uns, wie die Jünger damals in Jerusalem, mit Maria um diesen Beistand bitten. Lassen wir uns zuerst wieder von Gott die Hoffnung schenken, die Hoffnung wecken, damit wir so als Zeugen einer überreichen Hoffnung anderen den Weg zur Hoffnung zeigen können.

95. Herbsttermine der diözesanen Gremien

Die großen diözesanen Gremien werden im Herbst tagen und verschiedene pastorale Fragen der Diözese mit dem Bischof beraten. Wir geben hier die Termine und Hauptthemen bekannt, daß dafür Vorschläge vorbereitet und eingebracht werden können.

Dechantenkonferenz: 22. und 23. September 1982 in Puchberg. Neben den Anliegen des Bi-

Da derzeit dem Bischöflichen Ordinariat keine Interessenten bekannt sind, wird hiemit die Stelle eines Militärseelsorgers zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Die Einladung ergeht auch an die Ordenspriester; die Bewerbung muß aber über den zuständigen Oberen erfolgen. Interessenten mögen sich umgehend an den Herrn Diözesanbischof oder an den Generalvikar wenden.

schofs und der diözesanen Amtsleiter werden Punkte behandelt wie: Pastorale Spiritualität, Voraussetzungen für die Aufnahme in die Kirche, Österreichischer Katholikentag 1983. **Priesterrat:** 4. November 1982 in Linz. Hauptthema werden gemeinsame Überlegungen sein für Maßnahmen zur personellen Situation in der Diözese.

Pastoralrat: 13. November 1982 in Linz. Auf der Tagesordnung stehen: Ökumene, Caritas und Linzer Kirchenzeitung.

Die Vorschläge und Anregungen können an die Mitglieder der einzelnen Gremien oder an das gemeinsame Sekretariat im Bischöflichen Ordinariat gerichtet werden.

96. Priesterfortbildung

Quinquennalkurs

Vom Montag, dem 27. September, 9.30 Uhr, bis Freitag, 1. Oktober 1982, findet heuer der Quinquennalkurs für die Weihejahrgänge 1978 bis 1981 in Puchberg statt. Professor Dr. Johannes Singer (Fundamentaltheologie) behandelt das Thema „Einheit des Glaubens – Vielfalt der Theologie“, Professor Dr. Gottfried Bachl (Dogmatik) spricht zum Thema „Schöpfungstheologie und Umwelt“ und Professor Christoph Gaspari wird über „Konkretisierungen der Umweltproblematik“ referieren. Die Teilnahme am Kurs ist für die Weltpriester der Weihejahrgänge 1978 bis 1981 verpflichtend. Die Ordenspriester dieser Jahrgänge sind eingeladen.

Pfarrervorbereitungskurs

In der Woche vom 15. November, 9.30 Uhr, bis 19. November 1982, 13 Uhr, halten wir im Bildungshaus Puchberg den Pfarrervorbereitungskurs; Professor Dr. Wilhelm Zauner hat die Leitung übernommen. Teilnahmeberechtigt sind die Weihejahrgänge 1977 und früher; Voraussetzung ist auch die abgelegte mündliche Prüfung oder vorgelegte schriftliche Arbeit im Anschluß an den Quinquennalkurs (vgl. LDBI. 1978, Art. 11).

Anmeldung zu beiden Kursen an das Bischöfliche Ordinariat Linz.

97. Exerzitienleitertagung

Die gesamtösterreichische Exerzitienleitertagung ist heuer vom 4. bis 8. Oktober 1982 im Exerzitien- und Bildungshaus Lainz, 1130 Wien, Lainzer Straße 138. Unter dem Rahmenthema Eucharistische Spiritualität behandelt Univ.-Doz. Dr. Lothar Lies SJ, Innsbruck, zwei Fragen:

1. Die „Abendmahlsbetrachtung“ in den Ignatianischen Exerzitien.

2. Die Betrachtung „zur Erlangung der Liebe“ als Konkretisierung der Abendmahlsbetrachtung für eine Spiritualität des Alltags. P. Matthias Christian SVD, Wien-Mödling, St. Gabriel, spricht über „Eucharistie in Exerzitien und Einkehrtagen“. Nähere Auskünfte im Exerzitiensekretariat, Stephansplatz 6/VI/43, 1010 Wien, Telefon: 53 25 61, Klappen 371 und 372.

98. Fernkurs für theologische Bildung

Grundkurse

Theologischer Kurs

Dauer: 27 Monate. Einführung in die Hauptgebiete der Theologie durch Fachtheologen. Monatliche Zusendung ausführlicher schriftlicher Studienmaterials. Prüfungen können in den Hauptstädten der meisten Diözesen abgelegt werden. Sie führen zu einem Zeugnis, das die österreichischen Bischöfe als systematisch-theologische Grundlage zur Missio canonica anerkennen. Lehrveranstaltungen: 2 Studienwochen verpflichtend; eine 3. Studienwoche als zusätzliches Angebot.

Neuer Glaubenskurs

Dauer: 9 Monate. Einführung in die Geschichte Gottes mit dem Menschen. Schwergewicht auf

den fundamentalen und aktuellen Glaubens- und Lebensfragen. Ein halbstündiges Prüfungsgespräch wird von den österreichischen Bischöfen durch ein Kirchliches Diplom anerkannt. Zusendung des schriftlichen Studienmaterials. Lehrveranstaltungen: 1 Studienwoche (Wahltermine) im Sommer 1983.

Aufbaukurse

Didaktisch-methodischer Kurs für theologische Erwachsenenbildung

Dauer: 9 Monate. Einführung in Theorie und Praxis zeitgemäßer theologischer Erwachsenenbildung. Einführung in Gesprächsfähigkeit, Einübung in Methoden und Medien, Entwurf von Bildungsmodellen für verschiedene Zielgruppen in Pfarre und Bildungshaus. Beim Teil-

nehmer ist theologische Bildung vorausgesetzt. Monatliche Zusendung von schriftlichem Material. 1 Studienwoche im Sommer 1983.

Glauben im Alter. Didaktisch-methodischer Kurs für Multiplikatoren

Dauer: 9 Monate. Systematische Ausbildung von Mitarbeitern für die Altenbildung (theologi-

Beginn der Kurse: 30. Oktober 1982. Nähere Informationen und Prospekte: Sekretariat des Fernkurses für theologische Bildung, 1010 Wien, Stephansplatz 3/III, Telefon 53 25 61/705.

sche Vorbildung nötig!) Thematik: Lebensgeschichte des älteren und alten Menschen; Aufarbeitung der besonderen Problematik; Hilfe zum gewandelten Glaubensverständnis; Sinn- aufzeigen für die späteren Lebensphasen; Hoffnung über den Tod hinaus. Monatliche Zusendung von schriftlichem Studienmaterial. 1 Studienwoche im Sommer 1983.

99. Ausschreibung für den Posten eines Leiters des Katholischen Bildungswerkes der Diözese Linz

Aufgaben

- Beobachtung und Studium der Vorgänge im Bereich der Erwachsenenbildung in ihren gesellschaftlichen Zusammenhängen. Erarbeitung von daraus sich ergebenden Bildungskonzepten, sowie ständige Überprüfung dieser Konzepte und wenn notwendig Vornahme entsprechender Korrekturen, hinsichtlich der Inhalte und Methoden und der Organisation.
- Sorge um Aus- und Weiterbildung hauptberuflicher und ehrenamtlicher Mitarbeiter.
- Planung der Arbeit des Katholischen Bildungswerkes im Sinne kirchlicher Erwachsenenbildung.
- Sorge um den Auf- und Ausbau der örtlichen Bildungswerke und um eine entsprechende Hilfeleistung für eine qualitativ hochwertige Erwachsenenbildung in den örtlichen Bildungswerken.
- Koordinierung der vielfältigen Arbeit des Katholischen Bildungswerkes. Kooperation mit der Einrichtung der Erwachsenenbildung im kirchlichen und außerkirchlichen Bereich.
- Erstellung des Budgets und Kontrolle der Budgetabwicklung.
- Vertretung des Katholischen Bildungswerkes sowohl innerhalb wie außerhalb des kirchlichen Raumes.

Anforderungen

- Allgemeine Anforderungen für den kirchlichen Dienst – im besonderen eine gereifte Identifikation mit der Kirche.

- Abgeschlossenes Hochschulstudium (evtl. vergleichbare Ausbildung).
- Erwachsenenbildnerische Begabung und breites eigenes Bildungsinteresse.
- Nachgewiesene Praxis auf dem Sektor der Erwachsenenbildung.
- Grundkenntnisse der erwachsenbildnerischen Situation in Österreich: Problemstellungen, Aufgaben und Methoden der Erwachsenenbildung im allgemeinen und der kirchlichen im besonderen.
- Managementbegabung: Motivation und Führung von Mitarbeitern, Organisations- und Entscheidungsfähigkeit.
- Bereitschaft und Fähigkeit zu Kontakten und für Kooperation.
- Gespür für bildungspolitische Perspektiven sowie die Fähigkeit, in diesem Bereich angemessen mitzuwirken.

Die Bezahlung erfolgt nach dem kirchlichen Gehaltsschema in Anlehnung an das Schema des öffentlichen Dienstes.

Bewerbungen sind schriftlich mit Lebenslauf, Zeugnissen und zwei Lichtbildern an Msgr. Josef Wiener, Direktor des Pastoralamtes, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, bis zum 1. November 1982 zu richten.

101. Personen-Nachrichten

Katholische Aktion

Wilhelm Vieböck wird mit 1. September 1982 als Geistlicher Assistent der Katholischen Jugend/Land und als Referent für Landjugendseelsorge verpflichtet; er übernimmt die Aufgaben als Bundesseelsorger der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Jugend und als Rektor des Katholischen Jugendwerkes Österreichs; er bleibt bei uns weiterhin Diözesanjugendseelsorger.
P. Josef Wonisch, Salvatorianer, wurde mit 1. September 1982 zum Referenten für Landjugendseelsorge und zum Geistlichen Assistenten der Katholischen Jugend/Land bestellt.
Rudolf Wolfsberger, Diözesanjungschareelsorger, wird zusätzlich auch Bundesseelsorger der Katholischen Jungschar Österreichs.

Veränderungen

Mit 1. September 1982:
Dr. Johann Enichlmayr, Domvikar an der Dompfarre Linz, wurde zum provisorischen Pfarrkurat für die Pfarrexpositur Zipf bestellt.
Ernst Flachberger, Kooperator von Moosbach und Religionslehrer in Mitterfelden, wird Provisor für die Pfarre Moosbach.
Walter Gottwald, Domvikar an der Dompfarre Linz, wird Religionsunterricht erteilen und in der Pfarre Linz-Heilige Familie als Vikar mitarbeiten.

Mag. Alfred Habichler, Kooperator in Traun, wird zum Kooperator der Pfarre Linz-Güter Hirte ernannt und gleichzeitig zum Studium (Fundamentaltheologie in Tübingen) beurlaubt.
Peter Paul Kaspar, Priester der Erzdiözese Wien, kommt als Seelsorger in das Studentenzentrum Linz-Bischofsstraße und an das Akademische Gymnasium Linz; er wird in der Pfarre Linz-St. Theresia als Kurat mitarbeiten.
Otto Mahler, Kooperator in der Pfarre Bruder Klaus in Leonding-Doppl, wird Pfarradministrator in Tumeltsham und Excurrando-Propositor von St. Marienkirchen am Hausruck.
Josef Pammer, Kooperator in Eferding, wird Pfarradministrator in Maria Ach und Excurrando-Propositor von Hochburg.
Kons.-Rat Rudolf Panhofer, Regens des Priesterseminars, hat auf die Pfarre Eberschwang resigniert und wird als Propositor von St. Marienkirchen am Hausruck verpflichtet.
Dr. Hubert Puchberger wird als Kooperator von Linz-Hi. Geist verpflichtet und als Assistent der Kath.-theol. Hochschule in Linz voll ange stellt; er wird seine Studien in Sakramenten theologie fortsetzen.
Karl Raab hat auf die Pfarre Kronstorf resigniert und wird auf ein Jahr von allen priesterlichen Diensten beurlaubt.

Eduard Romankiewicz, bisher prov. Pfarrkurat in Zipf und Kooperator von Frankenburg, kommt als Pfarradministrator nach Eberschwang.
G. R. Maximilian Schwedauer, Pfarrvikar in Adlwang, wurde als Propositor excurrando für die Pfarre Waldneukirchen wieder verpflichtet.
G. R. Franz Spöcklberger, Pfarrer in Gilgenberg, wurde zugleich zum Excurrando-Propositor für die Pfarre Überacker bestellt.
G. R. Johann Wagner, Pfarrer in Burgkirchen, wurde als Propositor excurrando von Moosbach wieder verpflichtet.
Mag. Erich Weichselbaumer, Kooperator in Schärding, kommt als Pfarradministrator nach Lenzing.
G. R. Mag. Hermann Vorhauer, Fachinspektor für Religionsunterricht an Pflichtschulen, wird als Kurat von Linz-Oedt verpflichtet und als Kurat für die Pfarre Pasching jurisdiktioniert.

Norbert Wolkerstorfer, bisher Kooperator in Gallneukirchen, wird mit 1. September 1982 als Betriebsseelsorger im Zentrum Linz-Ost und in der Pfarre Steyr-Hi. Familie als Kurat mitarbeiten.
Kooperatoren
Veränderungen mit 1. September 1982:
Mag. Franz Aumüller, Kooperator in Linz-St. Peter, wird Kooperator in Gallneukirchen.
Mag. Franz Benzeder, Kooperator in Schwertberg, kommt als Kooperator nach Linz-St. Peter.
Mag. Johann Bergmayr, Kooperator in Marchtrenk, wird Kooperator in der Stadtpfarre Traun.
Mag. Josef Pichler, Kooperator in Linz-St. Theresia, wird Kooperator in Eferding.
Mag. Nikola Prskalo, Kooperator in Bad Zell, kommt als Kooperator nach Marchtrenk.
Mag. Leon Sireisky, Kooperator in Linz-St. Konrad, wurde zum Kooperator an der Stadtpfarre Linz ernannt.
Marko Šmuc, Kooperator in Pram, wurde als Kooperator für die Stadtpfarre Schärding bestellt.
Mag. Alois Stockhammer, Kooperator in Eberschwang, kommt als Kooperator nach Gmunden.
Mag. Franz Wild, Kooperator in Gmunden, wurde zum Kooperator (Domvikar) in der Linzer Dompfarre bestellt.

Kooperatoren

Veränderungen mit 1. September 1982:
Mag. Franz Aumüller, Kooperator in Linz-St. Peter, wird Kooperator in Gallneukirchen.
Mag. Franz Benzeder, Kooperator in Schwertberg, kommt als Kooperator nach Linz-St. Peter.
Mag. Johann Bergmayr, Kooperator in Marchtrenk, wird Kooperator in der Stadtpfarre Traun.
Mag. Josef Pichler, Kooperator in Linz-St. Theresia, wird Kooperator in Eferding.
Mag. Nikola Prskalo, Kooperator in Bad Zell, kommt als Kooperator nach Marchtrenk.
Mag. Leon Sireisky, Kooperator in Linz-St. Konrad, wurde zum Kooperator an der Stadtpfarre Linz ernannt.
Marko Šmuc, Kooperator in Pram, wurde als Kooperator für die Stadtpfarre Schärding bestellt.
Mag. Alois Stockhammer, Kooperator in Eberschwang, kommt als Kooperator nach Gmunden.
Mag. Franz Wild, Kooperator in Gmunden, wurde zum Kooperator (Domvikar) in der Linzer Dompfarre bestellt.

Kremsmünster

Unter dem Vorsitz von Abtpräses Dr. Clemens Lashofer OSB, vom Stift Göttweig wurde **G. R. Dipl.-Ing. P. Oddo Bergmair OSB**, bisher Forstmeister des Stiftes Kremsmünster, am 6. August 1982 zum neuen Abt des Benediktin-

100. Kirchliche Statistik von Österreich für das Jahr 1981

	Erzdiözese Wien	Diözese St. Pölten	Diözese Linz	Diözese Eisenstadt	Erzdiözese Salzburg	Diözese Graz-Seckau	Diözese Klagenfurt	Diözese Innsbruck	Diözese Feldkirch	Ganz Österreich
Katholiken	1.714.414	646.423	1.149.322	242.498	537.843	1.033.355	459.710	435.857	286.922	6.506.344
Gottesdienstteilnehmer, Zählsonntag Fastenzeit	306.824	193.852	354.804	86.032	128.870	203.335	85.944	158.426	92.373	1.610.370
Gottesdienstteilnehmer, Zählsonntag September	299.696	201.714	353.288	84.783	130.243	202.860	90.330	152.611	90.290	1.605.815
Kommunionen	14.018.067	7.408.058	15.163.439	3.214.395	5.591.568	8.626.642	3.357.869	6.711.755	3.469.680	67.561.473
Taufen, Gesamtzahl	16.837	8.482	16.281	2.874	7.464	14.373	6.107	5.839	3.730	81.987
Taufen, Alter 1 bis 6 Jahre	480	101	223	23	107	141	305	489	118	1.987
Taufen, Alter ab 7 Jahre	232	25	88	12	41	120	42	40	22	622
Katholische Trauungen, Gesamtzahl	6.238	3.893	5.866	1.422	2.445	5.351	2.104	1.899	1.520	30.738
Mischehen	514	106	307	114	173	342	214	71	60	1.901
Trauungen mit Formdispens	53	25	66	41	8	53	30	10	22	308
Aufnahmen	181	40	97	21	49	118	56	43	25	630
Wiederaufnahmen	895	175	475	19	179	598	151	76	46	2.614
Austritte	14.608	976	3.684	119	1.511	3.428	1.176	493	385	26.333
Kirchliche Begräbnisse	26.974	7.438	11.768	2.890	4.635	11.910	4.787	3.713	2.195	76.310
Firmungen	18.492	10.789	18.703	2.316	9.434	18.034	6.880	7.215	4.673	96.536
Weihen, Weltpriester	6	3	1	1	6	3	2	9	2	33
Weihen, Ordenspriester	8	4	2	2	2	2	1	5	1	25
Weihen, Ständige Diakone	4	1	2	1	1	1	1	4	2	13
Erste Gelübde, Männer	8	6	21	1	2	10	1	2	4	54
Erste Gelübde, Frauen	15	6	26	1	4	9	1	8	1	69
Prozentueller Anteil der Diözesen										
Katholiken	26	10	18	4	8	16	7	7	4	100
Gottesdienstteilnehmer, Zählsonntag Fastenzeit	19	12	22	5	8	13	5	10	6	100
Gottesdienstteilnehmer, Zählsonntag September	20	11	22	5	8	13	5	10	5	100
Kommunionen	20	10	20	4	9	18	7	7	5	100
Taufen, Gesamtzahl	20	13	19	5	8	17	7	6	5	100
Katholische Trauungen, Gesamtzahl	20	13	19	5	8	17	7	6	5	100
Mischehen und Trauungen mit Formdispens	26	6	17	7	8	18	11	4	4	100
Aufnahmen	29	6	15	3	8	19	9	7	4	100
Wiederaufnahmen	34	7	18	1	7	23	6	3	2	100
Austritte	55	4	14	1	6	13	4	2	1	100
Kirchliche Begräbnisse	35	10	15	4	6	16	6	5	3	100
Firmungen	19	11	19	2	10	19	7	7	5	100
Geistliche Berufe	21	10	27	2	7	12	2	14	4	100
Prozentsätze, gemessen an der Anzahl der Katholiken										
Gottesdienstteilnehmer, Zählsonntag Fastenzeit	18	30	31	35	24	20	19	36	32	25
Gottesdienstteilnehmer, Zählsonntag September	17	31	31	35	24	20	20	35	31	25
Kommunionen	818	1.146	1.319	1.326	1.039	835	730	1.539	1.209	1.038
Taufen, Gesamtzahl	0,98	1,31	1,42	1,19	1,39	1,39	1,33	1,34	1,30	1,26
Katholische Trauungen, Gesamtzahl	0,36	0,6	0,51	0,59	0,45	0,52	0,46	0,44	0,53	0,47
Mischehen und Trauungen mit Formdispens	0,03	0,02	0,03	0,06	0,03	0,04	0,05	0,02	0,03	0,03
Aufnahmen	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Wiederaufnahmen	0,05	0,03	0,04	0,01	0,03	0,06	0,03	0,02	0,02	0,04
Austritte	0,85	0,15	0,32	0,05	0,28	0,33	0,26	0,11	0,13	0,4
Kirchliche Begräbnisse	1,57	1,15	1,02	1,19	0,86	1,15	1,04	0,85	0,77	1,17
Firmungen	1,07	1,67	1,63	0,96	1,75	1,75	1,50	1,66	1,63	1,48
Geistliche Berufe	0,002	0,003	0,005	0,002	0,003	0,002	0,001	0,006	0,003	0,003

nerstiftes Kremsmünster gewählt. Die Abtbenediktio ist für 4. September 1982 vorgesehen.

Wilhering

Mag. P. Rainer Schraml wird mit 26. September 1982 als Kooperator excurrando von Ottensheim (wegen Studienabschluß in Wien) entpflichtet.

DDr. P. Karl Hofer, Professor am Stiftsgymnasium, wurde für die Zeit vom 26. September 1982 bis 10. Juli 1983 als Kooperator excurrando für die Pfarre Ottensheim jurisdiktioniert.

Stift Schlägl

Herr Gottfried Fischer, bisher Kooperator in Aigen im Mühlkreis, wird mit 1. September 1982 Seelsorger für das neue Krankenhaus in Rohrbach.

Herr Engelbert Kobler, Neupriester, kommt mit 1. September 1982 als Kooperator nach Aigen im Mühlkreis.

Herr Kasimir Kaniauskis, wird Benefiziat in der Kirche Maria Trost am Rohrbach-Berg.

Herr Klemens Höglinger wird als Kooperator der Pfarre Linz-Herz Jesu entpflichtet; er kommt zum Studium nach Wien (1. Oktober 1982).

Herr DDr. Ulrich Leinsle, Professor an der Kath.-theol. Hochschule Linz, bisher Kurat von Helfenberg, wird mit 1. Oktober 1982 als Kurat für die Pfarre Linz-Herz Jesu jurisdiktioniert.

Kapuziner

Das Kapitel der Nordtiroler Kapuzinerprovinz hat **P. Cunald Walter Sturm** zum neuen Provinzial gewählt.

Die Wiener Kapuzinerprovinz hat **P. Erhard Mayerl** für eine weitere Amtsperiode als Provinzial wiedergewählt.

In der Wiener Provinz gibt es folgende Änderungen mit 1. September 1982:

P. Isidor Moritsch, bisher Guardian des Klosters in Linz, wird als Kooperator der Pfarre Linz-St. Matthias enthoben; er kommt nach Maria Fieberbründl.

P. Alfred Stanzl kommt aus Scheibbs als Guardian ins Linzer Kapuzinerkloster und wird als Kooperator der Pfarre Linz-St. Matthias jurisdiktioniert.

Marianisten

G. R. P. Josef Baier, bisher Provinzial, kommt als Novizenmeister und Präfekt ins Linzer Salesianum.

Salesianer Don Boscos

P. Werner Kräutler, bisher Direktor im Schülerheim Landeck, wird mit 1. September 1982 Direktor des Lehrlingsheimes in Linz (Beethovenstraße 13).

P. Johann Kromoser, Kaplan in der Pfarre zum hl. Johannes Bosco in Graz, wird mit 1. September 1982 Direktor des Noviziates in Oberthalheim (Timelkam).

P. Hugo Reichenvater, bisher Direktor des Lehrlingsheimes in Linz, wird Pfarrprovisor in Wien XXIII – Inzersdorf-Neustift.

P. Rudolf Decker, Betriebsseelsorger im Zentrum Linz-Ost, wird Betriebsseelsorger in Kapfenberg.

Schwesterngemeinschaften

Die Schulschwestern von Vöcklabruck haben **M. M. Thoma Aiterwegmayr** als Nachfolgerin von M. M. Rigomaris Braumann zur neuen Generaloberin gewählt.

Die Marienschwestern in Linz haben als Nachfolgerin von M. M. Reinhilde Pilz als neue Generaloberin **M. M. Mag. phil. Margit Zimmermann** gewählt.

Die Redemptoristinnen zu St. Anna in Ried/Innkreis wählten als neue Oberin **M. M. Annuntiata Preis** als Nachfolgerin von M. M. Theresia Klinglmair.

Pastoralassistenten und Jugendleiter

Folgende Laienmitarbeiter wurden mit 1. September 1982 angestellt:

Ing. Josef Bruckmüller als Jugendleiter für das Studentenzentrum Linz, Bischofstraße 7.

Antonia Huemer als Jugendleiterin in der Pfarre Waizenkirchen.

Mag. Ferdinand Kaineder als Pastoralassistent für die Dompfarre Linz.

Hedwig Kastner als Pastoralassistentin für die Pfarre Linz-St. Antonius.

Berthold Kelnreiter als Jugendleiter für das Dekanat Ostermiething.

Roswitha Kettl als Pastoralassistentin für die Pfarre Großraming und die Jugendarbeit im Dekanat Weyer.

Max Kiesenhofer als Jugendleiter für die Pfarre Marchtrenk.

Johannes Lackinger als Jugendleiter für die Pfarre Steyr-Ennsleite (FIO).

Traude Ollmann als Jugendleiterin für das Dekanat St. Johann am Wimberg.

Edlith Stögmüller als Jugendleiterin für die Pfarre Hartkirchen.

Verstorben

Kons.-Rat P. Engelbert Neuwirth OSB, em. St. Pfarrer und Dechant, wurde am 31. Juli 1982 in die ewige Heimat abberufen.

P. Engelbert wurde am 6. November 1902 in Steinhaus bei Wels geboren und am 17. Juli 1927 in Salzburg zum Priester geweiht. Stätten seines Wirkens waren: Steinerkirchen, Sipbachzell, Weißkirchen, Pfarrkirchen, Krems-

münster, Viechtwang und Eggendorf. Von 1936 bis 1941 war er Kooperator in Kremsmünster und Kirchenrektor in Sattledt; nach der Beschlagnehmung des Stiftes (1941) kam er nach Sattledt und wirkte dort als Pfarrkurat, nach Errichtung der Pfarre als Pfarrvikar (1950 bis 1958). Sein Wirken in Sattledt wurde durch die Ernennung zum Ehrenbürger gewürdigt. Anschließend war er bis 1972 St. Pfarrer von Kremsmünster, von 1961 bis 1969 zugleich Dechant des Dekanates Kremsmünster. Seit 1959 wirkte P. Engelbert als Gastmeister der St. Pfarrer Kremsmünster.

P. Engelbert wurde am 5. August 1982 im Klosterfriedhof bestattet.

Msgr. Johann Schließleder, em. Direktor der Taubstummenanstalt Linz, ist am 6. August 1982 in Linz verstorben.

Msgr. Schließleder wurde am 13. Juni 1893 in Wernstein geboren und am 29. Juni 1917 in Linz zum Priester geweiht. Schon nach zwei Jahren als Kooperator in Frankenmarkt kam er 1919 als prov. Taubstummenlehrer und Religionslehrer an die Privattaubstummenlehranstalt nach Linz, 1937 übernahm er die Leitung von Schule und Internat des Taubstummenin-

stitutes. 1959 nahm er Abschied als Leiter der Schule; die Verantwortung für das Internat hatte er noch bis 1967 (ausgenommen 1960 bis 1965) inne. Als bischöflicher Kommissär blieb er anschließend noch bis 1976 mit der Anstalt dienstlich verbunden. Unter seiner Verantwortung wurden Erweiterungsbauten der Anstalt errichtet, ebenso ein Sonderkindergarten (1950), eine Berufsschule für taubstumme Mädchen zur Erlernung des Schneiderinnenhandwerks, die Paramentstickerei mit einer Lehrwerkstätte und eine Schuhmacherlehrwerkstätte. In Direktor Schließleder hatte die Linzer Taubstummenanstalt einen international anerkannten Fachmann. In den Jahren 1946 bis 1949 war Msgr. Schließleder auch Caritasdirektor der Diözese Linz; vor allem in den Belangen der Caritasheime blieb er auch weiterhin mit der Caritas in engem Kontakt. Seine Heimatgemeinde Wernstein hat ihn 1967 zum Ehrenbürger ernannt. Der Bundespräsident hat ihm 1963 das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Das Begräbnis von Msgr. Schließleder erfolgte am 11. August 1982 in seiner Heimatgemeinde Wernstein am Inn.

102. Literatur

Rainer Scherschel, **Der Rosenkranz – das Jesusgebet des Westens**. Verlag Herder, 1983. 2. Auflage, 176 Seiten.

Der Regens des Priesterseminars in Trier Dr. Rainer Scherschel hat hier seine Dissertation veröffentlicht. Er bringt zuerst den Vergleich zwischen dem östlichen Jesusgebet und dem Jesusgebet des Westens, dem Rosenkranz. Es folgt eine Interpretation der Geschichte des Ave Maria mit der Anfügung des Namens Jesus, das als Wiederholungsgebet dem Jesusgebet ähnlich ist. Besonders wird der Geschichte des Leben-Jesu-Rosenkranzes der Trierer Kartäuser nachgegangen. Es geht dem Autor aber nicht nur um historische Feststellungen, sondern um die pastorale Frage, an welche Traditionen angeknüpft werden kann, um in einem Klima vielfältiger Gebetsnot christliches Beten und Meditieren zu fördern und zu vertiefen.

Joseph Ratzinger, **Die Tochter Zion**. Betrachtungen über den Marienglauben der Kirche. Johannes-Verlag, Einsiedeln 1978, 3. Auflage, 83 Seiten. S 62.–.

Das Büchlein bringt drei Vorträge, die Kardinal Ratzinger bereits 1975 in Puchberg gehalten hat. Im ersten Teil wird eine biblisch begründete Aussage aufgezeigt für eine Theologie der Frau und einen inneren Ort der Mariologie in der Bibel. Im zweiten Kapitel werden die mariologi-

schen Hauptdogmen behandelt: Jungfrau und Mutter; die Freiheit von der Sünde Adams; die leibliche Aufnahme in die himmlische Herrlichkeit. Prof. Ratzinger wollte mit dem kleinen Buch helfen, „das Unverlierbare am Marienglauben der Kirche neu zu verstehen und anzueignen.“

Josef Wiener/Helmut Erharter (Hrsg.), **Kinderpastoral**. Österreichische Pastoraltagung 1981. Verlag Herder, Wien 1982. 176 Seiten. S 186.–.

Fünzig Jahre nach der ersten „Wiener Seelsorger-Tagung“ zu Weihnachten 1931 war die österreichische Pastoraltagung vom 28. bis 30. Dezember 1981 dem Thema „Kinderpastoral“ gewidmet. In grundsätzlichen Referaten wurden die Sicht des Kindes und der Stand der Kinderpastoral von heute aufgezeigt und zukunftsweisende Perspektiven eröffnet. Auch die Erfahrungsberichte zeigen eine Vielfalt von Arbeit mit den Kindern und an Kindern auf. Die Vielfalt wird noch einmal deutlich allein an den Überschriften der 20 Arbeitskreise. Sehr typisch paßt zum Tagungsbericht auch die Kinderpredigt von Bischof Weber. Wer an der Tagung teilgenommen hat, wird das Buch gerne zur Hand nehmen und das eine oder andere Gehörte auffrischen. Für Schule, Predigt und vor allem Kinder- und Familienpastoral kann jeder Material und Anregungen finden.

Dem Leben in Liebe dienen. Apostolisches

nerstiftes Kref
nediktion ist
hen.

Mag
berhält
tu

als Leiter der
Internat hatte
1960 bis
sär blieb
Anstalt

99

er christlichen
ost Johannes
von Franz
'03 Seiten.

christliche

Familie, das wir mit dem Jänner-Diözesanblatt
mitgeschickt haben, ist inzwischen auch als
Buch erschienen. Der bekannte Moraltheologe
Prof. Franz Böckle aus Bonn hat dazu einen
Kommentar geschrieben und bietet damit eine
recht wertvolle zusätzliche Verständnishilfe.

103. Aviso

...sche Quartalschrift

...sch-praktische Quartalschrift, für
... Heft 1/83 Herr Universitätsprofessor
Dr. Rudolf Zinnhobler als Nachfolger für Prof.
Dr. Josef Häupl die Aufgabe des Chefredak-
teurs übernimmt, hat ihr angesehenes und be-
kanntes Niveau durch die 130 Jahre ihres Be-
stehens behalten und bringt immer wieder gut
lesbare, interessante und wertvolle Sach-
beiträge. Ein Abonnement lohnt sich. Priester
aus den Oststaaten und in Übersee bitten im-
mer wieder, diese Zeitschrift zu bekommen.

Kapellenbänke

Von den Schulschwestern in Ried werden 5 gut
erhaltene Kapellenbänke (Länge 2,6 m) um

sehr günstigen Preis verkauft. Auskünfte
4910 Ried/Innkreis, Kapuzinerberg 19.

Caritas-Intentionen für Strafgefängene und Strafentlassene und deren Angehörige.

Sich um Gefangene kümmern ist ein Werk
christlicher Barmherzigkeit. Manches der
menschlichen Not verschlossene Gemüt denkt
nur an Rache und Strafe und dennoch muß man
bedenken, daß den schuldig Gesprochenen
und Inhaftierten die Reue ändern kann. Daß er
dabei des Beistandes bedarf. Daß es auch An-
gehörige von Strafgefangenen gibt, die Hilfe
brauchen. Es ist dies nach allgemeinem Ver-
ständnis keine populäre Hilfe, sie wird aber vom
Evangelium gefordert. Das heißt: Gott fordert
sie für seinen gefallenen Menschen und wir
müssen sie tun! Bitte, helfen Sie uns dabei!

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. September 1982

Mag. Josef Ahammer

Generalvikar

Linzer Diözesanblatt: Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz. Redaktion:
Mag. Josef Ahammer. Alle 4010 Linz, Herrenstraße 19. Hersteller: Oberösterr. Landesverlag Linz, Landstraße 41.
Verlags- und Herstellungsort: Linz.

Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.